



Teure Scheine: Sammler zahlen für historische Geldscheine wie etwa die seltene 50-Mark-Banknote „Lady Liberty“ aus dem Jahr 1948 mitunter mehrere Tausend Euro

Mehr Sein als Schein

► **HISTORISCHE BANKNOTEN** Das Sammeln alter Geldscheine ist nichts für Anfänger. Die Auswahl ist riesig, die Gefahr, auf Fälschungen reinzufallen, groß. Notaphilisten sollten sich spezialisieren und gut informieren

Jeder Schein hat eine Geschichte“, sagt Josef Gerber und erzählt von der ärmlichen Frau, die mit einem zerrissenen Guaraní-Schein an einem Kiosk in Paraguay bezahlen wollte. Der Verkäufer wollte ihn nicht annehmen, und so bot Gerber an, ihm den Schein für einen Dollar abzukaufen, wenn er die Frau ihren Einkauf damit zahlen ließe. Genau dieser Schein ist heute Bestandteil einer beachtlichen Sammlung des Münchners. Neben oft nur ideellem Wert begeistern aber auch die Preise, die Liebhaber für historische Banknoten auf den Tisch legen.

Grundsätzlich gilt dabei: je älter, desto wertvoller. Bei rund drei Millionen auf dem Globus befindlichen Geldscheinen ist es denkbar schwer, den Überblick zu behalten. Aus diesem Grund spezialisieren sich Sammler. Dabei stellen allein die deutschen Geldscheine ein sehr breites Sammelgebiet dar. „Geldscheine sind die Visitenkarten der Länder“, weiß Gerber. Gerade historische Banknoten erzählen Währungsgeschichte und zeigen das Kulturgut der Länder, aus denen sie stammen. So brachten alle Epochen deutscher Geschichte ihre eigenen Geldscheine hervor, sei es die Nazizeit, die Weimarer Republik, die Kaiserzeit oder die Zeit der deutschen Teilung nach dem Zweiten Weltkrieg.

Insbesondere Geldscheine der altdeutschen Staaten vor 1871 sind begehrt und heute besonders wertvoll. Je nach Erhal-



Der Experte

Josef Gerber, Jahrgang 1949, ist internationaler Währungsberater und Fachautor und besitzt die weltweit größte Sammlung historischer Geldscheine.

Tipps für Sammler

Bestimmte Scheine aus D-Mark-Zeiten sind bei Sammlern beliebt und haben inzwischen einen hohen Wert. Für Zwei-, Fünf-, Zehn-, 20- oder 50-D-Mark-Scheine aus der Zeit der Währungsreform 1948 zahlen Sammler je nach Zustand ab 100 Euro aufwärts. Mindestens das Zehnfache sind solche Scheine aus der Geburtsstunde der D-Mark wert, die nur eine sehr geringe Auflage hatten, wie der „Rote Hunderter“ oder Scheine mit dem Motiv „Lady Liberty“ (siehe großes Foto oben).

tungszustand werden die meisten Banknoten aus dieser Epoche mit Preisen weit über 1000 Euro gehandelt. Nicht weniger wertvoll sind Noten aus der Kaiserzeit. Einen Fünf-Mark-Schein aus dem Jahr 1882

lassen sich Sammler bis zu 2000 Euro kosten. Die hohen Summen, mit denen Scheine während der Hyperinflation bedruckt wurden, sind ebenso gefragt wie hochwertig in Sammlerkreisen. Ein 100-Billionen-Mark-Schein aus dem Jahr 1924 ist der höchste jemals in Deutschland ausgegebene Nennwert und ist Notaphilisten um die 3000 Euro wert. Auch Scheine aus dem Dritten Reich sind gefragte Sammelobjekte und erzielen oft vierstellige Summen.

Antiquitätenhändler und spezialisierte Münzhändler vertreiben historische Geldscheine. Daneben kann der Sammler historische Geldscheine über nationale und internationale Auktionshäuser erwerben. Auch Flohmärkte und Internethandel stellen Bezugsquellen dar, jedoch „mit allen möglichen Gefahren wie Fälschungen oder Kopien“, wie Geldscheinexperte Gerber zu bedenken gibt.

Als Informationsquelle sowohl zu Sammlerbörsen als auch generell zur bunten Welt der bedruckten Papierscheine empfiehlt der internationale Währungsberater und Fachautor die Website banknotesworld.com als deutschsprachiges Banknotenforum. Hier kann der interessierte Sammler mit Gleichgesinnten und Experten in den Austausch treten. Denn für passionierte Notaphilisten wie Gerber gilt: „Geld ist das fünfte Element“, alles Sein besteht aus Feuer, Wasser, Luft, Erde – und Banknoten.

IRIS KRUG

Bild: www.banknotenversteiger.de